

Entwurf – gesperrt bis 02.08.07 11 Uhr

PRESSE-INFORMATION

www.werkstattnetz.org



weitere Informationen:

Bernd Wlotkowski

Lübbecker Werkstätten gemeinnützige GmbH

Hausstätte 21 * 32312 Lübbecke/Westfalen

Tel.: 05741/323-14 * Fax: 05741/323-18

e-mail: w1@luebbecker-werkstaetten.de

Mehr als *nur* Arbeit

01.08.2007

Abdruck honorarfrei-Belegexemplar erbeten

Werkstätten für behinderte Menschen starten Info-Aktion

Werkstätten bieten mehr als „nur“ Arbeit: Qualifizierte berufliche und soziale Reha

Bielefeld. () Gestern starteten die ostwestfälischen Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) im Paritätischen Wohlfahrtsverband eine Informations-Aktion. Unterstützung erhalten sie dabei auf breiter Basis. Als Schirmherr konnte Karl-Josef Laumann, Arbeits- und Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen gewonnen werden. Mit den Worten „Sie leisten einen hohen Beitrag zur beruflichen wie gesellschaftlichen Teilhabe behinderter Menschen“ machte er die Bedeutung der Werkstätten im sozialen Netz deutlich.

In den beteiligten Werkstätten finden täglich mehr als 5.700 Menschen in Ostwestfalen Beschäftigung und Betreuung. Die Werkstätten sind unverzichtbare Orte der beruflichen und sozialen Rehabilitation. Sie bieten „Mehr als nur Arbeit“. Mit einer OWL-weiten Anzeigenkampagne und mit einem neuen Logo werben sie für ihre Arbeit. Inzwischen haben sich Menschen mit Behinderung als zuverlässige Partner von Industrie und Handwerk etabliert. Sie sind Dienstleister deren Leistungsfähigkeit sich nicht von anderen Anbietern unterscheidet. Das hat sich bereits bei vielen Firmen herumgesprochen. „Es ist unser Anspruch, marktge-

rechte und qualitativ hochwertige Arbeit zu liefern“, war aus den Reihen der Werkstattverantwortlichen zu erfahren. Viele Werkstätten haben ein zertifiziertes Qualitätsmanagement. Wesentlich unbekannter sei die besondere Arbeitswelt, die den behinderten Menschen in den Werkstätten geboten wird. Die WfbM sind Arbeitsstätten mit individuell angepassten Arbeitsplätzen und geben den Betroffenen die Möglichkeit ihr Recht auf Arbeit, berufliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung in Anspruch zu nehmen. Diese Information soll jetzt transportiert werden.

„Besonders & gut“ ist damit auch ein Markenzeichen für die besondere und gute Arbeit in den Werkstätten. Mit einem neuen Logo, das die Verbindung von Werkstätten und Menschen, von Arbeit und Unterstützung zum Ausdruck bringt sowie mit Anzeigen und Informationen über die heimische Presse wollen die Werkstätten in den nächsten Monaten über ihre Arbeit informieren. Das ist ganz im Sinne ihres bekannten und gleichzeitig sachkundigen Schirmherren: „Gerade im Umgang mit behinderten Menschen zeigt sich, wie menschlich und sozial eine Gesellschaft ist“, so Minister Laumann. „Ich hoffe, dass diese Aktion Anreiz für weitere landesweite öffentlichkeitswirksame Kooperationen ist, die die Werkstätten und die Teilhabe behinderter Menschen in der Gesellschaft unterstützen.“

Von den 16 anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen in Ostwestfalen-Lippe gehören 10 dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an. Mehr als 5.700 behinderte Menschen finden hier täglich ihren Platz. Mit rund 1.200 Mitarbeitern und mehreren Tausend Kunden aus Industrie und Handwerk stellen sie einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor dar. Die Beschäftigung und Förderung von täglich 5.700 behinderten Menschen heißt auch vielfache Familienentlastung, denn ein großer Teil der Beschäftigten lebt noch zuhause. Bei den Paritätischen Werkstätten hat das teilstationäre Angebot Vorrang. Der gesetzliche Auftrag der Werkstätten ist die berufliche und soziale Rehabilitation von Menschen, „die nicht, noch nicht oder noch nicht wieder dem allgemeinen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen“.. Für behinderte Menschen ist es – trotz aufsteigender Konjunktur- sehr schwierig auf dem allgemeinen Arbeits-

markt Fuß zu fassen. Da die Wiedereingliederung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt nur für einen geringen Teil der Beschäftigten auf Grund der Schwere der Behinderung in Frage kommt, bieten die Werkstätten oft Dauerarbeitsplätze an. Sie sind sehr wichtig – so die Werkstattvertreter/-innen – ist die Teilhabe am Gemeinschaftsgut Arbeit: „Unsere Beschäftigten gehen wie alle anderen Werktätigen täglich zur Arbeit. Sie sind selbstständig renten-, kranken- und pflegeversichert. Sie verdienen ein Arbeitsentgelt, das letztlich auch ihren Anspruch auf Sozialhilfeleistungen reduziert oder aufhebt“, betonte Bernd Conrad, Geschäftsführer der Lebenshilfe Detmold. Teilhabe bieten die Werkstätten auch am Leben in der Gemeinschaft. Isolation wird durch vielfältige Angebote aufgebrochen. Werkstätten sind auch der sozialen Rehabilitation verpflichtet. Sie bieten ein Stück Heimat durch einen überschaubaren, repressionsarmen Rahmen. Schutz, Hilfestellung und Begleitung durch die Einrichtung nach dem Prinzip des Förderns und Forderns zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Persönlichkeitsentwicklung machen den Arbeitsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen besonders. Das ist eben „Mehr als nur Arbeit“ – so die Auffassung der Werkstätten im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Text Logo:

Im neuen Logo sind das W für Werkstatt und das M für Mensch als arbeitende Menschen (Blick von oben) stilisiert. Werkstatt und Menschen – so soll auch symbolisiert werden, wer im Zentrum der Werkstattarbeit steht. An dieser Aktion sind diese Werkstätten beteiligt: Lüb- becker Werkstätten, Herforder Werkstätten, Werkhaus Bielefeld, Lippisches Blindenwerk, Gutshof Werkstätten, beide Detmold, Werkstätten der Lebenshilfe Lemgo, WAG Lebenshilfe GmbH Höxter, Werkstatt für behinderte Menschen, Lippstadt und Benninghausen. Sie sind täglich im Einsatz für geistigbehinderte, seelisch erkrankte und schwerstmehrfachbehinderte Menschen. Dass sie auch „Besonders & gut“ sind, soll in den nächsten Monaten durch eine gezielte öffentliche Kampagne bekannt gemacht werden.